Handkarren-Lieferung.

Die Lieferung von 12 Stück zweirädrigen Handkarren soll im Soumissionswege vergeben werden. Die Angebote auf das Stück oder im Ganzen sind versiegelt mit der Aufschrift „Karrenlieferung" bis längstens

Samstag den 4. Juli,
Vormittags 10 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Freiburg den 20. Juni 1874.

Gr. Wasser u. Straßenbau-Inspection
Diez.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag den 26. Juni l. J.,
früh 10 Uhr anfangend,

die zur Gantmasse des **Bierbrauer Gustav Huber** von **Theningen** gehörenden Fahrnisse in der **Behausung des Gantschuldners** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern und zwar:

1 Sack neue und 1 Sack alte Hopfen, 1 Klavier, 4 aufgerüstete Betten, 8 Paar weiße Vorhänge, 2 Wanduhren, 4 Hängtampen, 3 Kisten mit Traubenzucker, 1 Schnell- und 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Korb mit Faßspunden, 1 Partie altes Eisen, 24 Stück eiserne Reife, 2 eiserne Oefen, 1 eiserner Schraubstock, 1 Hobelbank, 2 Schnitzstühle, 1 Strohstuhl, 4 Wagendielen, 4 Wagenleitern, 1 Wagenmücke, 7 Kellerbögen.

Ferner: verschiedenes Schreinwerk, Herren- und Frauenkleider, **Weißzeug** als: Herren- und Frauenhemden, Bettanzüge, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Servietten; Bilder mit u. ohne Rahmen, Porzellan- u. Küchengeschirr, Teppiche und sonstige Gegenstände.

Kenzingen den 20. Juni 1874.

Der Gerichtsvollzieher:
Schäfer.

Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Riegel versteigert

Freitag den 26. Juni d. J.
Mittags 2 Uhr

im Kopfwirthshause allda, das Seegras aus ihren Gemeindewaldungen.

Riegel den 21. Juni 1874.

Der Gemeinderath.
Mager.

Eine Amme

kann sogleich eintreten.

Wo? zu erfragen im Contor d. Bl.

Gefunden

wurde ein **Manns-Rock** auf der Nieder-Emmendinger Straße; kann gegen eine Belohnung und Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Baugyps & Cement

bester Qualität frisch eingetroffen, empfiehlt

C. F. Rist.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

(Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,)
versichert Bodenerzeugisse aller Art gegen Hagelschaden
zu festen Prämien,
und nimmt der Unterzeichnete Versicherungs-Anträge entgegen

A. Ziller.

„KOSMOS."

Lebens-Versicherungs-Bank in Zeist.

Grund-Kapital Gulden 1,800,000.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Aussteuer-, Versorgungs-** und **Renten-Versicherungen** zu **festen, billigen Prämien.**

Prospekte und **Antrags-Formulare gratis** durch den Vertreter

F. J. FASSEL, Chirurg.

Emmendingen im Mai 1874.

Matten-Versteigerung.

Chr. Schillinger und K. Rehm Bäcker lassen bis

Montag, den 29. Juni,
Nachmittags 1 Uhr

im Rebstock zu Kollmarsreuthe, 3 Mannshauet Matten mit **Heugras,** an der Bretten gelegen, Gemarkung Kollmarsreuthe, öffentlich versteigern.

Die Kaufbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Emmendingen, 25 Juni 1874.

Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft unter der Hand:

1 einspännigen Leiterwagen,
1 zweispännigen dto.
2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge,
1 Karren,
1 Pflugkarren,
1 Zugpferd, Stute, hellbraun,
1 großträchtige Kuh,
1 Ohm Zwetschgenwasser,
1/2 Ohm Kirschenwasser,
100 Ohm Faß, von 2 bis 27 Ohm haltend,
Faß- und Bandgeschirr und verschiedenes Fuhr- und Pferdgeschirr,
13 Kellerbögen, 26 Fuß Lichtweite.

Adlerwirth **Schneider**
in **Endingen.**

Zu verkaufen.

Pfarrer **Hormuth** in **Emmendingen** hat noch **1 Sopha** mit **6 Stühlen** und **1 Kommode** zu verkaufen.

Ein guter Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung

bei Schneider **Bürklin,**
in **Emmendingen.**

Wohnungen

im **ersten** oder **zweiten Stock** im **Vorderhaus** oder dem **Hintergebäude,** mit oder ohne **Werkstätten,** mit oder ohne **Scheuer** und **Stallung,** hat zu vermiethen.

Wilh. Dölter.

Kirschenwasser, Zwetschgenwasser, Trebernwasser, Welschkornbranntwein,

in bester Qualität empfiehlt

C. F. Rist.

Freitag und Samstag

Ziegel und Kalk

bei Ziegler **Hess.**

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt.

Gesammt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe.
Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich ausser Obigem: noch 36 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 75. Samstag, den 27. Juni 1874.

Einladung zum Abonnement.

auf den

„Hochberger Boten",

für das dritte Quartal 1874.

Wir erlauben uns auf das mit 1. Juli beginnende dritte Quartal hiermit aufmerksam zu machen und ersuchen unsere verehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, die Erneuerung des Abonnements baldigst zu bewerkstelligen, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt.

Der „Hochberger Bote" wird im neuen Quartale wie bisher bemüht sein, seine Leser zufrieden zu stellen.

Auswärtige Abonnenten wollen ihre Bestellung **nicht bei uns,** sondern bei der ihnen zunächst liegenden Postanstalt oder dessen Boten machen.

Diejenigen Abonnenten, welchen unser Blatt durch Austräger oder eigene Boten zugestellt wird, erhalten dasselbe fort, wenn nicht eine Abbestellung erfolgt.

Kontor des Hochberger Boten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 21. Juni. In der Ersten Kammer waren die im Lande herrschenden Bedenken zur Sprache gekommen, daß die neue Reichswährung schon mit Ende dieses Jahres in Baden eingeführt werden solle, während das Land bis zu diesem Zeitpunkte noch keineswegs mit der neuen Reichsmünze so ausgestattet sein werde, um diesen bedeutungsvollen Schritt zu wagen. Darauf bemerkt der Präsident des Finanz-Ministeriums, daß die großh. Regierung noch keine feste Entschließung bezüglich des Termins der Einführung der neuen Reichswährung getroffen, aber doch den 1. Januar 1875 dafür in Aussicht genommen habe. Seines Erachtens dürfe man im Interesse des Publikums die Einführung des neuen Münzsystems nicht verzögern, um aus den jetzigen unerträglichen Münzverhältnissen so rasch als möglich herauszukommen. Auch beabsichtigte Preußen ebenfalls den 1. Januar k. J. als Termin zu wählen, was wegen Frankfurt, wohin unser Geldverkehr sich vorzugsweise beziehe, für uns den Ausschlag geben müsse. Der Finanz-Minister erklärte sodann die Besorgnisse, daß es uns am 1. Januar an der erforderlichen Münzmenge fehlen möchte, für nicht begründet. Einerseits besitzen wir einen großen Vorrath neuer Münzen, der nur nicht ausgegeben werde, um die Münzverhältnisse nicht noch zu verschlimmern; andererseits würden wir vom Reiche zur bestimmten Zeit so viel Münze als unser Bedarf erfordere, erhalten. Uebrigens werde die Finanzverwaltung nur nach reiflicher Erwägung den Uebergang zur Reichswährung wagen. (K. Z.)

Karlsruhe, 24. Juni. In der heutigen letzten Sitzung der 2. Kammer wurde nach kurzer Discussion das nachträglich eingebrachte Gesetz in Beziehung auf die Aufbringung der Gemeindesteuern in den Städten mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

— Am 20. d. hat eine Altkatholikenversammlung in **Furtwangen** und am 21., eine solche auf der **neuen Eck** in Gütenbach stattgefunden. Jene in Furtwangen war etwa von 250 und jene in Gütenbach von etwa 300 Personnen besucht. In beiden Orten trat H. Oberamtsrichter Beck aus Heidelberg als Redner auf. Die Versammlungen sind in größter Ruhe und ohne alle Störung verlaufen.

Konstanz, 24. Juni. Die Großh. Familie wird sich, dem Vernehmen nach, Anfangs nächster Woche nach dem Sommeraufenthalt Mainau begeben.

— Die in der Gegend von **Donaueschingen** stattfindenden diesjährigen **Truppenübungen** der 29. Division werden am 24. August beginnen und am 15. September beendet sein.

München, 20. Juni. Das Bierfrikeomité veröffentlicht soeben folgenden Aufruf an die Arbeiter Münchens: „Nach den übereinstimmenden Beschlüssen der zuletzt stattgehabten Volksversammlungen stellen alle Münchener Arbeiter und alle diejenigen Andern, die mit den Arbeitern der schrankenlosen Ausbeutung der Consumenten durch die Großproducenten, wo es geht, eine feste Schranke ziehen wollen, von Sonntabend, den 20. Juni, Morgens, an, den Biergenuß ein. Wir haben nicht mehr nöthig zur Einigkeit zu ermahnen. — Die Münchener Arbeiter haben ihr Wort verpfändet, sie werden es einlösen. Laut den Volksversammlungsbeschlüssen werden die Arbeiter höchstens in den Arbeiter-Kosthäusern bei den Mahlzeiten ein Glas Bier trinken und sonst nur in solchen Wirthschaften ihren Durst durch das Bier befriedigen, wo der Liter um 8 Kreuzer verkauft wird. Von der Wiederaufnahme des Biergenusses unter anderen Bedingungen kann vorläufig gar nicht und später nur auf irgend eine ganz besondere, unberechenbare Veranlassung in Volksversammlungen die Rede sein. Demonstrationen jeglicher Art werden die Arbeiter sorgfältig vermeiden; es wird und darf keine Spur von einem Crawall, selbst nicht die geringste Unruhe zu bemerken sein. Die Arbeiter Münchens kämpfen hier, wie die Sozialdemokratie es

Belohnte Treue.

(Fortsetzung.)

„Sind wir nicht thöricht, Paul? So viele, viele Male haben wir uns Treue und Vertrauen gelobt — und nun der erste böse Tag kommt, verzage ich wie ein Kind! Du weißt, daß mich Franz Dahl im letzten Winter mit seinen Aufmerksamkeiten geängstigt und bedrängt hat. Ich war kalt, fast unartig gegen ihn, er aber blieb sich immer gleich und meine Mutter lud ihn immer häufiger zu uns. Du hast ja selbst gesehen, wie er sich bemühte, mir zu gefallen und weißt am besten, warum er mir nicht gefallen konnte! Ich hoffte wirklich, daß er es müde geworden sei, seine Aufmerksamkeit an mich zu verschwenden. Doch seit einigen Tagen fürchte ich, daß er auf seinem Sinn besteht und bei meinen Eltern um meine Hand anhalten wird!"

„Und was dann?" fragte Paul gespannt und seine kräftige wohllautende Stimme klang etwas gepreßt.

„Dann wird man in mich dringen, mir zureden, mir alles Glück der Welt in dem reichen Hause und mit dem liebeswürdigen Mann verheißen! Ich werde schwere Tage zu verleben haben; Paul ich werde sagen müssen, weshalb ich Franz Dahl niemals heirathen kann und darf! Ich fürchte, man wird es dann so einzurichten wissen, daß ich Dich lange, lange nicht sehen kann!"

Ihre Fassung drohte wieder zu verschwinden, mit inniger Sorge, in welcher das Gefühl eigener Bangigkeit und Unruhe fast unterging, stützte der junge Mann die schlanke anmuthige Gestalt und fragte dann bewegt:

„Und ich kann nichts, gar nichts thun, Agnes? Wenn ich dem kecken Bewerber kühn entgegenträte, ihm kurz den Weg abschnitte? Ich bin nicht reich, aber meine Lebensstellung ist ehrenvoll, meine bescheidenen Aussichten sind sicher, sollte Dein Vater blind dagegen sein und bleiben, Agnes? Darf ich nicht auch um Deine Hand anhalten?"

Das Mädchen war bei den Worten des Geliebten, die so schlicht und doch stolz klangen, erblaßt, sie schwieg einige lange Minuten, ehe sie mit schmerzlicher Bewegung antwortete:

„Nein — nein, Paul! Das würde Alles verderben. Es ist Unrecht von mir, daß ich meine Eltern anklage. Aber Vater und Mutter würden an meine Liebe und unser Glück nicht glauben. Sie sagen, die Zeit sei so hart und eisern, daß auch der beste und tüchtigste Mann ohne Glücksgüter den Seinen nur Noth und Sorgen bringe. Seit Franz Dahl sich um mich bemüht, läßt mich die Mutter täglich hören, wir seien nicht reich, lange nicht reich genug, als daß ich einem andern als einem sehr reichen Mann meine Hand geben dürfe. Ich glaube, sie ahnt meine Liebe zu Dir und sie will nur nicht, daß ich so ungehorsam war, mich geheim zu verloben! Thue keinen Schritt, Paul, der Dir und mir schwere Kränkung bringen müßte!"

Jetzt hatte sich das Gesicht des Ingenieurs verfinstert und kein bittender Blick des Mädchens vermochte die Falten von der prächtig gewölbten Stirn Paul's zu verscheuen. Er sagte tonlos:

überhaupt thut, ausschließlich mit geistigen Waffen. Wir werden diese erste Schlacht auf dem Kampfplatze der Lebensmittelpreise gewinnen, wenn wir einig sind. Es lebe die Einigkeit des Proletariats! Aus ihr allein kann uns eine bessere Zukunft erblühen!"

Schwurgericht.

Freiburg, 23. Juni. Heute kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen Wilhelm Bühler von Ihringen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Ankläger: Gr. Staatsanwalt v. Berg; Vertheidiger: Anwalt Kohler. Am Abend des 6. März d. J. war eine größere Anzahl Gäste im Engelwirthshause zu Ihringen. Unter ihnen befand sich auch der 51 Jahre alte Landwirth Georg Jakob Haas von Ihringen. Er war gegen 8 Uhr gekommen, hatte sich zuerst an einen Tisch zu Hermann und Benjamin Heilbronner, Nathan und David Bloch von Ihringen gesetzt. Da diesen Personen Haas, der als Schwätzer bekannt gewesen sein soll, unangenehm war, standen sie auf und setzten sich an einen andern Tisch. Haas versuchte nun mit Michael Wörne von Ihringen ein Gespräch anzuknüpfen, bot diesem, mit dem er längere Zeit in Feindschaft gelebt hatte, Versöhnung an, folgte, als Wörne ihn aufforderte, ihn ungeschoren zu lassen, dem Wörne an den Tisch, an welchen sich Letzterer setzte, und setzte sich selbst, da ihm Wilhelm Bühler, der dort saß, zurief, neben den Bühler. Er fragte diesen, der einen Viertelsliter Bier trank, warum er nur ein Viertel trinke, erbot sich, dem Bühler einen halben Liter zu zahlen und fing, als ihm dieser erklärte, er könne sein Bier selbst bezahlen und brauche sich von Niemand etwas bezahlen lassen, mit Bühler zu schelten an, hielt diesem vor, ob das der Dank dafür sei, daß er (Haas) Bühler's Bruder und Schwester so lange im House gehabt habe und ob er den Bühler auch noch verhalten sollte. Bühler packte hierauf sein starkes mit einem Henkel versehenes Bierglas, schüttete dem Haas das Bier in's Gesicht und führte mit dem Glas von oben nach unten einen kräftigen Schlag auf die Stirne des Haas. Der Schlag hatte eine blutende Verletzung zur Folge. Haas klagte über heftige Schmerzen im Kopfe und hütete 9 Tage das Zimmer. Die Wunde heilte äußerlich ganz gut. Der Verletzte fühlte sich auch wieder wohl. Am 21. Tage nach der Verwundung sei er jedoch bei der Arbeit in den Reben plötzlich um, kam zwar noch nach Hause, verschied aber am andern Morgen. Die Sektion ergab, daß dem Haas durch den Schlag mit dem Boden des Glases die äußere Tafel des Stirnbeines 4 Centimeter über den Augenhöhlenfortsätzen eingeschlagen war und daß sich in die Hirnhöhle 65 Gramm Blut ergossen hatten, ohne daß eine Verletzung nachzuweisen war. Die Sachverständigen erklären alle, daß dieser Bluterguß den Tod herbeigeführt habe, weichen aber insofern von einander ab, als die beiden Gerichtsärzte es nur als für im höchsten Grade wahrscheinlich erklären, daß der Schlag Zerreißung kleiner Blutgefäße im Gehirn, Fortblutung und endlich Ansammlung der größeren Menge Blutes und damit den Tod verursacht habe, die Möglichkeit einer innern Krankheit, eines Schlaganfalls, die nach der Verletzung kurz vor dem Tode eingetreten wäre, aber offen lassen, während das Gutachten des Medicinalreferenten, sowie das erhobene Obergutachten diese Möglichkeit vollständig ausschließen und bestimmt behaupten, nur der Schlag habe den Tod verursacht. Wilhelm Bühler ist 51 Jahr alt, verheiratheter Landwirth und wird vom Gemeinderath als ein bösartiger, roher Mensch geschildert, der schon mehrmals wegen Excessen in Untersuchung gestanden sei. Den Vorgang im Engelwirthshause, namentlich auch den Verlauf des Wortwechsels sowie die Zufügung der Verletzung gab Bühler in der Voruntersuchung unumwunden zu. Heute gibt er an, er habe nicht vorsätzlich die Körperverletzung bewirkt, sondern beim Ausschütten des Bieres sei er mit dem Glase an die Stirne gefahren. Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter mildernden Umständen aus und der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

Freiburg, 23. Juni. Heute Nachmittag kam in geheimer Sitzung die Anklagesache gegen Christian Schmidt von Gundelfingen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zur Verhandlung. Ankläger: Staatsanwalts-Stellvertreter Krauß; Vertheidiger: Anwalt Fromherz. Schmidt wurde des genannten Verbrechens, verübt unter mildernden Umständen für schuldig erklärt und in eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt.

Freiburg, 24. Juni. Heute wurde die Anklagesache gegen Pfarrer Johann Nepomuk Renn von Möhringen, z. Zt. in Kirchhofen, wegen Vergehens gegen den § 130a des RSt.G.B. verhandelt. — Ankläger: Staatsanwaltsstellvertreter Krauß; Vertheidiger: Anwalt von Wänker. Am Pfingstsonntage den 24. Mai d. J. hielt Pfarrer Renn den vormittäglichen Gottesdienst in der katholischen Kirche in Kirchhofen. Die Predigt begann damit, daß er zunächst die Behauptungen eines Artikels der Breisgauer Zeitung, „über den Empfang des Bisthumverwesers Kübel auf der Firmungs-Reise", angriff und ausführte, wie der Bisthumsverweser nur ihm gebührende Ehrenbezeugungen empfangen habe. So würden die Bischöfe allwärts in Deutschland empfangen; die Firmungsreise des Bischofs Kraft von Trier sei ein Triumph-Zug, aber einer mit Begleitung eines Gendarmen gewesen. Er ging dann auf das Verhalten der Bischöfe überhaupt über. Die Bischöfe leisteten Widerstand gegen die Maigesetze, sie würden die Maigesetze nie anerkennen. Das Volk stehe auf Seiten der Bischöfe namentlich die Landleute. Er zeigte aus der Apostelgeschichte, daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen, Petrus und Johannes hätten dies dem hohen Rath erklärt u. je mehr man sie verfolgt habe, um so mehr hätten sie geprediget. Pfarrer Renn sprach dann vom Altkatholikengesetze: Man wolle die Pfarrer reizen, ihren Eid zu brechen; wenn er heute altkatholischer Priester werden wolle so sichre ihm das Gesetz seine Pfründe, er könne dann ein gemüthliches Leben führen, und kam dann schließlich zur Behauptung, daß Diejenigen, welche die jetzigen Gesetze für Recht hielten, die Gottheit Christi leugneten. Der Inhalt der Predigt konnte, da beim Angeschuldigten kein Concept vorgefunden ward, nur nach dem Inhalte der Zeugenaussagen zusammengestellt werden. Die einzelnen Aeußerungen sind von verschiedenen theils Belastungs- theils Entlastungs-Zeugen konstatirt. Bezüglich der zuletzt angeführten Aeußerung kommt zu den Zeugenaussagen der Umstand hinzu, daß Rathschreiber Dierenbacher, wie von mehreren Zeugen konstatirt ist, während der Predigt auf eine Briefcouverte, unmittelbar nachdem die Aeußerung gefallen war, dieselbe niederschrieb u. diese Aufzeichnung zu Gerichtshanden geben konnte. (Schl. f.)

„Was aber dann, Agnes? Was endlich? Einmal müssen Deine Eltern doch wissen, wem Du Dein Herz zugewendet hast und wenn sie es erfahren, so wird es immer an mir sein, daß ich Dich von ihnen zur Frau erbitte! Immer können wir doch nicht hoffen und harren!"

„Nur jetzt müssen wir es!" entgegnete sie stets leiser sprechend und richtete die blauen Augen zuversichtlich und bittend zugleich auf ihn. „Vertraue mir! — Franz Dahl's Braut werde ich niemals — ich kann fest sein und zuletzt werden meine Eltern ihre Zustimmung nicht versagen. Wir werden uns schreiben, werden uns sehen können, Paul! Wenn es auch Jahre dauerte. —"

„Nein — nein", fiel ihr Paul mit plötzlicher Erregung in's Wort. „Wenn es sein müßte, liebes Herz, wenn eine Nothwendigkeit uns zu warten zwänge, wär's immer noch hart! Wie wir heute sind, gehören wir einander und sollten das Leben gemeinsam bestehen! Ich bin Dir eine frische unverkümmerte Jugend schuldig und ich möchte Dir Glück geben, aber nicht Dein Glück mit düsteren Jahren trüben. Ich denke auch an mich, Agnes, warum soll ich mich jahrelang von fern nach der Blüthe sehnen, nach der ein Anderer die Hand ausstreckt und meiner spottet!"

„Und was soll ich thun?" fragte Agnes, in deren Augen Thränen glänzten. „Was kann ein armes Mädchen thun, als hoffen und dem Liebsten ihr Herz bewahren?"

Der Ingenieur wollte eben antworten und eine eindringlich mahnende Erwiderung lag auf seinen Lippen. Aber Schritte, die von oben herab hörbar wurden, ließen beide Liebende besorgt aufschauen — noch nie hatte ein Mensch diese stillen seltenen Morgenzusammenkünfte gestört! Agnes, die einen Augenblick lang bestürzt stand, war jedoch die erste, die mit fröhlichem Lächeln sagte:

„Es ist nichts — es ist Altmann, der Dich sucht!"

In der That kam der breitschulterige Arbeiter, den das junge Mädchen vorhin begrüßt, die Stufen herab und sein verlegenes Gesicht zeigte, wie ungern er die Liebenden störe; Paul war ihm entgegengetreten mit einem Blick hatte er die Befangenheit in den Zügen seines Bauaufsehers wahrgenommen.

„Was giebt's Altmann? Sind die Leute schon auf dem Bau?"

„Auf dem Bau ist Alles in Ordnung, Herr Ingenieur!" entgegnete der Arbeiter. „Aber eben waren ein paar junge Herren hier, die nach Fräulein von Bentheim fragten! Als ich ihnen sagte, daß keine junge Dame dieses Weges gekommen wäre und daß das überhaupt kein Weg sei, lachten sie recht spöttisch. Der Eine wollte sich an mir vorüberdrängen und der Andere zog ein Guldenstück aus der Tasche und sagte, ich solle ihn zum Herrn Ingenieur Walther führen!"

„Warum haben Sie es nicht gethan, Altmann?" fragte Paul, während Agnes ihre Hand fester auf seinen Arm legte, um ihr Zittern zu verbergen. Der Arbeiter machte eine mächtig abwehrende Bewegung und sagte mißbilligend:

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Baden. In Lörrach wurde Stadtpfarrer Höchstetter zum dortigen Pfarrer mit 27 von 36 Stimmen gewählt. — In Karlsruhe wurde ein Bankhaus von einem angeblichen Engländer durch Vorlegung eines Creditbriefes, der von einem Londoner Bankhaus ausgestellt sein sollte, sich aber auf erhaltene Nachricht als falsch erwies, um 4700 fl. beschwindelt. Der Betrüger ist noch nicht erwischt. — In Mannheim haben bei der Abstimmung darüber, ob für den katholischen Almosenfond ein besonderer konfessioneller Stiftungsrath einzusetzen sei, 275 und zwar 154 mit „Ja", d. h. für Einsetzung eines confessionellen Stiftungsraths gestimmt und 121 mit „Nein". — Am 20. starb in Freiburg Baurath Bader daselbst, ein eifriger Anhänger der ultramontanen Partei.

— In Ostrach wurde nach dem „Hdlg. Erz." kürzlich eine wohlhabende Bürgerstochter Nachts von einem gewöhnlichen Eisenbahnarbeiter entführt. Der Bruder der Entführten reiste nach, um dem Arbeiter seine hübsche Beute wieder abzujagen, aber ohne Erfolg.

Lyon, 22. Juni. Während des gestrigen Wettrennens fiel hierselbst ein furchtbarer Hagelschlag. Nußgroße Schlossen fielen während einer halben Stunde. Ein großer Theil der Fenster in der Stadt ist zertrümmert, viele Unglücksfälle sind vorgekommen.

Börsteten.

Geboren.

17.	Jan.	Wilhelm Friedrich, Vater Johann Jacob Bührer, Landwirth.
9.	Febr.	Robert Wilhelm, Vater Jacob Friedrich Leimenstoll, Schneider.
18.	„	Amalie Bertha, Mutter Amalie Bertha Gros.
28.	„	Friedrich, Vater Georg Hoch, Landwirth.
25.	März.	Rosine, Vater Andreas Bühler, Landwirth.

Getraut.

13.	Jan.	Heinrich Mefort, Landwirth, mit Christine Stahl.
22.	„	Johann Fix, Dienstknecht, mit Rosine Jauch.

Gestorben.

31.	Jan.	Friedrich Binninger, 13 M. a.
1.	März.	Johann Georg Mefort, Landwirth, 77 J. a.
19.	„	Mathias Stillmann, Landwirth, 41 J. a.
24.	„	Anna Marie Meyer, 27 J. a.
25.	„	Marie Kath. Stöcklin, 54 J. a.
27.	„	Christian Friedrich Leimenstoll, 9 1/2 J. a.

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichs'dor	fl. 9 55	20-Franken-Stücke	fl. 9 25½—26½
Pistolen	fl. 9 39—41	Englische Sovereigns	fl. 11 52—54
Holländ. 10fl. Stücke	fl. 9 45—47	Russische Imperiales	fl. 9 42—44
Rand-Dukaten	fl. 5 32—34	Dollars in Gold	fl. 2 25½—26½

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert in ihren Hochwaldungen

I. am Donnerstag, den 2. Juli, früh 8 Uhr.

am sog. **Hirschhörnle, Buchhölzle, Rollberg, Schießhalde** und **Holderhau:**

1. 32 Klafter buchenes Scheitholz,
2. 10 „ „ Prügelholz,
3. 12 „ forlenes u. tannenes Prügelholz und
4. einige 100 Stück Wellen.

Anfang am Hirschhörnle-Weg nach dem Streitberg.

II. Am Freitag, den 3. Juli, früh 8 Uhr:

am sog. **Holderhau, Erzbuck** u. **Auberg:**

1. 12½ Klafter buchenes Prügelholz,
2. 8½ „ gemischtes Holz und
3. einige 100 Stück Wellen.

Anfang an der Brücke unterhalb der Kirnhalde.

Kenzingen, den 26. Juni 1874.

Gemeinderath.
Tritscheler.

Steigerungs-Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des † **Carl Fr. Göhring** von **Emmendingen** am **Freitag den 3. Juli k. Mts., Morgens 8 Uhr,**

im Gasthaus zum Adler dahier die untenverzeichneten Fahrnisse öffentlich gegen gleich baare Bezahlung mit dem Bemerken versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird.

Der Versteigerung wird ausgesetzt:

1. Eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette,
2. Goldene Ringe,
3. Mannskleider darunter mehrere gut erhaltene Ueberröcke,
4. leinene und wollene Hemden, und sonstige verschiedene Gegenstände.

Emmendingen den 24. Juni 1874.

Der Gerichtsvollzieher:
Haller.

Handkarren-Lieferung.

Die Lieferung von 12 Stück zweirädrigen Handkarren soll im Soumissionswege vergeben werden. Die Angebote auf das Stück oder im Ganzen sind versiegelt mit der Aufschrift „Karrenlieferung" bis längstens

Samstag den 4. Juli, Vormittags 10 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Freiburg den 20. Juni 1874.

Gr. Wasser u. Straßenbau-Inspection
Diez.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse mit Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Emmendingen wird bekannt gegeben, daß die Landstraße von Emmendingen nach Waldkirch — zwischen **Lerch** und **Buchholz** — wegen des Eisenbahnbaues, mit **ganz schweren** Fuhrwerken, während etwa **vier** Wochen **nicht** befahren werden kann.

Waldkirch, den 25. Juni 1874.

Die Eisenbahn-Commission.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden **Mittwoch, den 1. Juli l. J., Abends 6 Uhr,**

im Rathhause in Kenzingen nachverzeichnete zur **Gantmasse des † Wilhelm Lengel von Kenzingen** gehörenden Halmfrüchte und Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert und zwar:

1. Den Levat auf 1½ Sester Acker in den Sternspalten neben Math. Pfisterer und dem Wässerungsgraben.
2. Das Heugras auf 2 Sester Matten in der Saarmatten neben Aug. Kaiser und Johann Schwarz. Ferner:
3. 1 Kuh,
4. 1 Pfohler.

Kenzingen den 25. Juni 1874.

Der Gerichtsvollzieher:
Schäfer.

Ein **schönes möblirtes**

Zimmer

hat zu vermiethen.

Wer? zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung

und

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich hiermit ergebenst zur Anzeige, daß ich nunmehr mein **Buchbinderei-Geschäft** nebst **Verkaufslokal** nach meiner Behausung gegenüber dem **Gasthaus z. Lamm** oder neben Herrn Hutmacher **Schmidt** hin verlegt habe.

Zugleich danke ich meinen geehrten Kunden für das seitherige geschenkte Vertrauen, und bitte ich auch fernerhin mir ihr Wohlwollen bewahren zu wollen.

F. Fröhlich,
Buchbinder in **Emmendingen.**

Matten-Versteigerung.

Chr. Schillinger und K. Reim Bäder lassen bis

Montag, den 29. Juni, Nachmittags 1 Uhr

im Rebstock zu Kollmarsreuthe, 3 Mannshauet Matten mit **Heugras**, an der Bretten gelegen, Gemarkung Kollmarsreuthe, öffentlich versteigern.

Die Kaufbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Emmendingen, 25 Juni 1874.

Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft unter der Hand:

1 einspännigen Leiterwagen,
1 zweispännigen dto.
2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge,
1 Karren,
1 Pflugkarren,
1 Zugpferd, Stute, hellbraun,
1 großträchtige Kuh,
1 Ohm Zwetschgenwasser,
½ Ohm Kirschenwasser,
100 Ohm Faß, von 2 bis 27 Ohm haltend,
Faß- und Bandgeschirr und verschiedenes Fuhr- und Pferdgeschirr,
13 Kellerbögen, 26 Fuß Lichtweite.

Adlerwirth **Schneider** in **Endingen.**

Wohnungen

im **ersten** oder **zweiten Stock** im **Vorderhaus** oder dem **Hintergebäude**, mit oder ohne **Werkstätten**, mit oder ohne **Scheuer** und **Stallung**, hat zu vermiethen.

Wilh. Dölter.

Zu verkaufen.

Pfarrer **Hormuth** in **Emmendingen** hat noch 1 Sopha mit 6 Stühlen und 1 Kommode zu verkaufen.

Ein guter Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Schneider **Bürklin**, in **Emmendingen.**

Kirschenwasser,
Zwetschgenwasser,
Trebernwasser,
Welschkornbranntwein,
in bester Qualität empfiehlt
C. F. Rist.

Bettfedern, Betten etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

L. Wertheimer
17. Nieder-Emmendingen 17.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsgang des Jahres 1873 und Stand pr. 31. Dezember 1873.

Der Zugang des Jahres 1873 hat alle früheren Jahrgänge übertroffen.

Anträge kamen ein: **3065** mit fl. **7,741,600.**

Die Zahl der Versicherten stieg von . . . . . 20,340 Personen auf **22,094.**
„ Versicherungssumme stieg von . . . . fl. 41,739,700. auf fl. **46,936,600.**
„ effektive Prämien-Einnahme stieg von . . fl. 1,394,386. „ fl. **1,576,000.**
Sterblichkeit sehr günstig, es starben **231** Personen mit . . . . . fl. **414,300.**

Seit dem Bestehen der Bank wurden **1616** Sterbefälle mit fl. **3,403,114** abgefertigt.

Die Rechnungs-Ergebnisse werden wir, sobald der Abschluß beendigt ist, ehestens ebenfalls zur Veröffentlichung bringen, vorläufig aber können wir jetzt schon erklären, daß dieselben durchaus günstig ausgefallen und unseren Versicherten wiederum eine **reiche** Dividende sichern wurden. — Zu weiterem Beitritt ladet ein:

A. Ziller in **Emmendingen.**

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

(Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,)

versichert Bodenerzeugisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien,

und nimmt der Unterzeichnete Versicherungs-Anträge entgegen

A. Ziller.

Seit mehr denn 30 Jahren

haben die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck

Hoflieferant, **Köln**, Hochstraße 9,

trotz der zahlreichsten Concurrenz sowie mannichfacher, auf Täuschung berechneter Nachahmungen der Verpackung, **ihr Absatz-Gebiet** einer **fortwährenden Erweiterung** entgegengeführt und nehmen in der That, unter sämmtlichen erdenklichen Hausmitteln gegen Husten, Heiserkeit u. s. w., den **ersten Rang** ein. Original-Packete à 14 kr. auf Lager in

Emmendingen bei Otto Rist. **Breisach** bei **G. A. Herbst.**
Endingen bei **J. Werneth. Ettenheim** bei **Th. Werber. Riegel** bei **H. Finl-Mayer**
Triberg bei **Conditor Jos. Pfaff.**

Exportbier in Flaschen

zu Tafelbier für **Cafés, Restaurationen** und **Privaten** sich eignend, stets vorräthig auf Lager, bei

Gustav Fingado in **Kehl.**

Ia. Traubenzucker, Weingeist und Weinsteinsäure

bei **C. F. Rist** in Emmendingen

Eine Amme

kann sogleich eintreten.
Wo? zu erfragen im Contor d. Bl.

Limburger-, Romadour- u. Schweizerkäse,

in Kisten, Laibe, so wie im Anschnitte empfiehlt

C. F. Rist
in Emmendingen.

Baugyps & Cement

bester Qualität frisch eingetroffen, empfiehlt **C. F. Rist.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Gesammt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer.

Pro Quartal 12½ Sgr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toillette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei Soutache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern.

Pro Quartal 1⅙ Thlr.

Jährlich ausser Obigem: 48 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 76. Dienstag, den 30. Juni 1874.

Einladung zum Abonnement.

auf den

„Hochberger Boten",

für das dritte Quartal 1874.

Wir erlauben uns auf das mit 1. Juli beginnende dritte Quartal hiermit aufmerksam zu machen und ersuchen unsere verehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, die Erneuerung des Abonnements baldigst zu bewerkstelligen, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt.

Der „Hochberger Bote" wird im neuen Quartale wie bisher bemüht sein, seine Leser zufrieden zu stellen.

Auswärtige Abonnenten wollen ihre Bestellung nicht bei uns, sondern bei der ihnen zunächst liegenden Postanstalt oder dessen Boten machen.

Diejenigen Abonnenten, welchen unser Blatt durch Austräger oder eigene Boten zugestellt wird, erhalten dasselbe fort, wenn nicht eine Abbestellung erfolgt.

Kontor des Hochberger Boten.

Wochenschau.

In den letzten Tagen der eben geschlossenen Landtagssession unseres engeren Vaterlandes Baden trat ein Ereigniß ein, das unter andern Verhältnissen für unser parlamentarisches Leben leicht von tiefgehenden Folgen hätte sein können. Der von der Regierung vorgelegte und von der zweiten Kammer angenommene Gesetzentwurf über Einführung einer Einkommensteuer ist nämlich von der ersten Kammer nach einer ziemlich lebhaften Debatte abgelehnt worden. Die gegen die neue Steuer erhobenen Einwände betrafen namentlich den Charakter derselben, als den einer bloßen Zusatzsteuer, welche neben den bisherigen Steuern zu erheben wäre. Einer Einkommensteuer, die an sich vollkommen zu rechtfertigen sei, wolle man — so sagten die Gegner des Entwurfs — gerne zustimmen, wenn dagegen andere Steuern, so namentlich die Grundsteuer, ermäßigt werden würde. In Folge des gefaßten Kammerbeschlusses hat nun die Großh. Regierung den Gesetzentwurf, die Einführung einer Einkommensteuer betr., zurückgezogen. Gleichzeitig legte aber dieselbe als Nachtrag zur Städteordnung einen Gesetzentwurf vor, welcher die Stadtgemeinden ermächtigt, zur theilweisen Aufbringung des Gemeindeaufwandes eine Besteuerung der Kapital- u. Klassensteuerpflichtigen beizuziehen. Der Grundzug dieses Gesetzes ist, die Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer dadurch zu ermäßigen, daß die Kapital- und Klassen- beziehungsweise Besoldungssteuerpflichtigen bei der städtischen Besteuerung zugezogen werden. Unmittelbar vor Schluß des Landtags gelangte der Entwurf noch in beiden Kammern zur Annahme. Dem nächsten Landtag wird dann wohl ein auf neuer Basis beruhendes Gesetz, betr. Einführung der Einkommensteuer, vorgelegt werden.

Dem vom Bundesrathe gefaßten Beschlusse, bezgl. eines Gesetzes über die obligatorische Einführung der Civilehe haben auch die Königreiche Baiern und Württemberg zugestimmt. Die baierische Regierung zeigt sich also doch entschlossen und verständig genug, dasjenige mit Hilfe des Reiches zu erlangen, was mit der eigenen, reaktionär gesinnten Volksvertretung nicht möglich ist.

Nach einer dreijährigen erfolgreichen Periode wurde in der jüngsten Zeit auch der Landtag unseres Nachbarlandes Württemberg durch den König selbst geschlossen. Es machte einen angenehmen Eindruck, daß König Karl bei dieser Gelegenheit der letzten Ereignisse in Deutschland und der Beziehungen seines Landes zu dem wieder aufgerichteten Reiche mit besonderer Freundlichkeit gedachte. —

Diese Kundgebungen der deutschen Fürsten, so namentlich auch das von König Ludwig v. Baiern dem Reichskanzler Fürsten Bismarck angebotene freundliche Entgegenkommen machen unsern Reichsfeinden, wie solche kürzlich wieder in Mainz versammelt waren, einen derben Strich durch ihre Rechnung. Die Beschlüsse der neulichen Generalversammlung des in Mainz tagenden „Katholikenvereins", welche die unverhüllte Kriegserklärung gegen das deutsche Reich und seine Verfassung enthalten, haben im In- und Auslande gleiches Aufsehen erregt. Englische Blätter sagen hierüber: „Welch eine Offenbarung der unverfrorenen Verwegenheit ultramontaner Parteiführer wird uns da geboten! Sie sind bereit, die deutsche Einheit und die Sicherheit des Reiches als konstitutioneller Staat für die Befriedigung klerikalen Ehrgeizes zu opfern. Sie schrecken nicht davor zurück, an die Erreichung ihres Zweckes durch Mittel zu denken, welche Deutschland zu einem Bürgerkriege führen und möglicherweise die Ausschreitungen und Entsetzlichkeiten der „Commune" wiederholen würden. Es bedarf wahrlich weiter nichts, um auch den Skeptischsten zu überzeugen, daß die deutschen Staatsmänner, indem sie die Waffen zur Vertheidigung des Staates gegen die katholische Hierarchie ergriffen, weise u. patriotisch handelten."

So ungeheuerlich ist die Herausforderung der fanatisirten Versammlung, daß selbst der „Industriel Alsacien" in Mülhausen

Belohnte Treue.

(Fortsetzung.)

„Ich werde doch klug sein Herr Walther. Ich sah doch, daß die Kerls nur lauern und spüren möchten! Den einen von ihnen, den Herrn Dahl, kannte ich recht wohl. Ich hätte ihnen nicht rathen wollen, den Weg zum Bureau zu betreten. Sie gingen endlich und ich glaube, das gnädige Fräulein könnte jetzt bis zur Allee zurückgehen. Ob freilich dort nicht Einer von ihnen wartet, weiß ich nicht — es wird ja wohl nichts schaden!"

„Leb, wohl, Paul! — ich muß nun augenblicklich nach Hause!" sagte Agnes, in deren Gesicht eine fliegende Röthe aufgestiegen war, während der Bauaufseher berichtete. Sie streckte dem Geliebten die schlanke weiße Hand entgegen, um ihren Mund aber zuckte sichtlich der Schmerz, daß sie so flüchtig, so äußerlich Abschied nehmen solle. Der junge Mann verstand den Ausdruck dieses Schmerzes nur zu wohl, er blickte sie bittend an:

„Einen Augenblick noch, liebes Herz!"

„Ich bin schon zu lange geblieben!" flüsterte sie. „Das war was ich längst gefürchtet habe, wenn ich jetzt Franz Dahl begegne, wird meine Mutter noch heute in Kenntniß gesetzt werden, wohin ich meine Morgenspaziergänge gerichtet habe!"

In die Besorgniß mischte sich Verwirrung und Scham über die peinliche Situation und doch sagte ein unendlich süßer Blick auch jetzt dem Geliebten, daß sie um nichts die Erinnerung an die verflossene Stunde hingeben möchte. Paul erwiderte den Blick beglückt und dankend, dann rief er:

„Ich muß aber dennoch versuchen, Dir den Weg zu bahnen, Agnes, ich bin in einer Minute zurück!"

Und damit stieg er neben Allmann die Stufen hinauf, das junge Mädchen hörte seinen raschen leichten Tritt verklingen, sie war allein. Sie wußte wohl, daß er die Beobachter, wenn es solche gab, nicht verscheuchen, sie nicht ungesehen nach ihrem Elternhaus zurückgeleiten konnte. Aber sie blieb, weil auch sie die Minuten eines süß-schmerzlichen Abschieds — der Himmel mochte wissen auf wie lange! — nicht verkürzen wollte! Sie versank in träumerisches Nachsinnen, und neben der augenblicklichen Sorge drängte sich die Erinnerung aller glücklichen Augenblicke heran, welche sie in dieser lauschigen abgeschlossenen Runde schon durchlebt hatte. Je bewegter sie war, je tiefere Stille zwischen den Bäumen und Büschen herrschte, um so heftiger erschrak das junge Mädchen, als plötzlich eine fremde Stimme neben ihr erklang. „Sie verzeihen, mein Fräulein — wenn Sie einen kürzern Weg zur Stadt zurück vorziehen, so steht Ihnen mein Garten und Hof und Haus vor demselben zur Verfügung."

Als die erbleichte Agnes um sich schaute, bemerkte sie den unerwarteten Sprecher auf jenen Stufen des Rondels, welche in den untern großen Garten führten und durch ein leichtes Gitter abgeschlossen waren, dessen Thür jetzt offen stand. Der Unberufene war ein alter Herr,